

Supplementa Ammonitica I

Ulrich Hübner - Mainz

Von diesem Beitrag an will ich in lockerer Folge unter der Überschrift "Supplementa Ammonitica" neue Materialien, Erkenntnisse und Interpretationen zur Geschichte, Kultur und Religion der Ammoniter diskutieren, um damit auch weiterhin an der ammonitologischen Diskussion teilzunehmen.

1. Siegel Nr. 157

Den nordwestsemitischen Siegeln, die von verschiedenster Seite und aus unterschiedlichen Gründen jemals für ammonitisch erklärt wurden, sind zwei weitere Exemplare hinzuzufügen (Siegel Nr. 157 und 158)¹:

(O. KEEL und) CH. UEHLINGER haben vor kurzem das Siegel des $\sqrt{\text{šm}}'l$ als "wahrscheinlich ammonitisches" Siegel interpretiert (Abb. 1)². Es handelt sich dabei um ein durchbohrtes Stempelsiegel unbekannter Herkunft, das sich heute im E. und R. Hecht Museum der Universität Haifa (Inv.-No. H 1746) befindet und 1989 von N. AVIGAD als wahrscheinlich moabitische Siegel veröffentlicht worden war (7.Jh.v.Chr.)³. Die Siegelfläche ist

¹ Zählung nach U. HÜBNER, Die Ammoniter. Untersuchungen zur Geschichte, Kultur und Religion eines transjordanischen Volkes im 1. Jahrtausend v. Chr. (ADPV), Wiesbaden 1992, 45ff.

² Göttinnen, Götter und Gottessymbole (QD 134), Freiburg i.Br. - Basel - Wien 1992, 349f. 410, Anm. 308, Abb. 305a (Zeichnung) [= "Eine ammonitische Zuweisung ist auch paläographisch wahrscheinlicher"; "ammonitisches (?) Siegel"].

³ Another Group of West-Semitic Seals from the Hecht Collection, *Michmanim* 4 (1989) 16f, Nr. 19 (Photo); B. SASS, The Pre-Exilic Hebrew Seals: Iconism vs. Aniconism, in: B. SASS - CH. UEHLINGER (ed.), The Iconography of Northwest Semitic Inscribed Seals (OBO 125), Fribourg - Göttingen 1993, 232 (im Druck) hält das Siegel für aramäisch oder ammonitisch.

durch eine einfache Linie (das Bootsdeck) in zwei horizontale 'Register' geteilt: Im unteren 'Register' (dem Bootskörper) befindet sich die Inschrift l-šlm'l. Im oberen ist auf dem Boot⁴ ein Gott zu erkennen, der mit im Segensgestus erhobenen Händen auf einem niedrigen Sessel thront; hinter ihm steht ein zypressenartig stilisierter Baum, vor ihm ein eckig stilisiertes ḥnh-Zeichen, darüber eine Mondsichel und ein sechsstrahliger Stern.

Zu dem Siegel des šlm'l gibt es eine begrenzte Anzahl von Parallelen aus der Eisenzeit II C, die alle ein Boot mit einer thronenden männlichen Gestalt zeigen. Die meisten davon sind nicht beschriftet, nur zwei weisen eine Inschrift auf, und zwar das Siegel des 'lšm^c bn gdiyhw (RES No. 866 = AOB² Nr. 598 = VSE Nr. 100)⁵ und das beidseitig gravierte Siegel des 'šyhw mšmš⁶, beide unbekannter Herkunft. Zu den anepigraphischen Parallelen gehören vor allem

1. ein Exemplar aus Jokneam⁷,

⁴ A. SALONEN - R. OPIFICIUS, Götterboot, RIA 3 (1957-1971) 463-466.

⁵ Aus dem Jerusalemer Handel. Vgl. u.a. G. DALMAN, Ein neugefundenes Jahwebild, PJ 2 (1906) 47-49, Taf. 1 (Photos) (= hebr.); A.D. TUSHINGHAM, God in a Boat, AJBA 1,4 (1971) 23-28 (= israelit.); W. CULICAN, Problems of Phoenician-Punic Iconography - A Contribution, AJBA 1,3 (1970) 32f, fig. Id (Photo) (= hebr.); D. DIRINGER, Le iscrizioni antico-ebraiche palestinesi, Florenz 1934, 256-258, Nr. 100, Tav. 22:13 (Zeichnungen) (= hebr.); L.G. HERR, The Scripts of Ancient Northwest Semitic Seals (HSM 18), Missoula/MT 1978, 144f, Nr. 152, fig. 6:152 (Zeichnung der Inschrift) (= hebr.); O. KEEL, Jahwe-Visionen und Siegelkunst (SBS 84-85), Stuttgart 1977, 282. 307, Abb. 238a (Zeichnung) (= judä.); (ders. -) CH. UEHLINGER, Göttinnen, Götter und Gottessymbole, 1992, 349ff, Abb. 306a (Zeichnung) (= judä.); B. SASS, in: B. SASS - CH. UEHLINGER (ed.), The Iconography of Northwest Semitic Inscribed Seals, 1993, 232 (im Druck) (= judä.). Von H. VINCENT, Pseudo-figure de Iahvé récemment mise en circulation, RB 6 (1909) 121-127, Pl. I:2-3 (Photos und Zeichnungen) wohl zu Unrecht als Fälschung angesprochen.

⁶ (O. KEEL -) CH. UEHLINGER, Göttinnen, Götter und Gottessymbole, 1992, 350, Abb. 305c (Zeichnung) (= judä.); B. SASS, in: B. SASS - CH. UEHLINGER (ed.), The Iconography of Northwest Semitic Inscribed Seals, 1993, 232-234, Ann. 92, fig. 137 (Zeichnung), Pl. I:7 (IAA I.8915) (= judä.), (im Druck).

⁷ A. BEN-TOR - R. ROSENTHAL, The First Season of Excavations at Tel Yoqne'am, 1977. Preliminary Report, IEJ 28 (1978) 81, Ann. 50 (= aramä. oder phön.) (ohne Abb.); (O. KEEL -) CH. UEHLINGER, Göttinnen, Götter und Gottessymbole, 1992, 352, Abb. 307 (Zeichnung) (= palästin.).

2. ein Exemplar unbekannter Herkunft, das in der Nähe von Irbid in Transjordanien gekauft wurde (Sammlung A.D. Tushingham, Toronto)⁸,
3. ein Exemplar, das angeblich aus der Gegend von Jerusalem stammt (National Maritime Museum Haifa)⁹,
- 4.-5. zwei Exemplare aus dem Jerusalemer Handel in der Sammlung des Biblischen Instituts der Universität Fribourg¹⁰,
- und 6. ein Exemplar unbekannter Herkunft im Musée des Beaux Arts in Lyon¹¹. Vergleichbar ist darüberhinaus 7. ein anepigraphisches Stempelsiegel aus Sichem¹² und 8. ein anepigraphisches Siegel unbekannter Herkunft (heute Melbourne)¹³.

⁸ A.D. TUSHINGHAM, AJBA 1,4 (1971) 23-28 (Photo und Zeichnungen) (= israelit. oder syr.); O. KEEL, Jahwe-Visionen und Siegelkunst, 1977, 307, Abb. 238b (Zeichnung) (= palästin.).

⁹ R.B. BARNETT, Scarabs and Engraved Seals, Sefunim 3 (1969-1971) 48, No. 5, Pl. 14:5 (Photos) (= "Phoenician style"); (O. KEEL -) CH. UEHLINGER, Göttinnen, Götter und Gottessymbole, 1992, 350-352, Abb. 306b (Zeichnung) (= palästin.); E. GUBEL, Phoenician Furniture (Studia Phoenicia 7), Leuven 1987, 110, No. 48, Pl. 19:48 (Photo) (= phön.).

¹⁰ H. KEEL-LEU, Vorderasiatische Stempelsiegel. Die Sammlung des Biblischen Instituts der Universität Freiburg, Schweiz (OBO 110), Fribourg - Göttingen 1991, 109ff. 114f, Kat.-Nrn. 133f = Inv.-Nrn. PS 83. 150 (Photos und Zeichnung) (= aramä.?). CH. UEHLINGER, Ein *ntf*-ähnliches Astralkultsymbol auf Stempelsiegeln des 8./7.Jhs., in: O. KEEL et al., Studien zu den Stempelsiegeln aus Palästina/Israel Bd. III (OBO 100), Fribourg - Göttingen 1990, 328, fig. 104 (Zeichnung); (O. KEEL -) CH. UEHLINGER, Göttinnen, Götter und Gottessymbole, 1992, 350f, (PS 83 = Nr. 133 ohne Abb.), PS 150 = Nr. 134 als Nr. / Abb. 305b (Zeichnung) (= palästin.).

¹¹ W. CULICAN, AJBA 1,3 (1970) 29. 32, fig. 1c (Photo) (= aus dem Syrien der spätbabylon. oder frühachämenid. Zeit).

¹² S.H. HORN, Scarabs from Shechem I, JNES 21 (1962) 12; G.E. WRIGHT, Shechem, New York - Toronto 1965, fig. 52:7 (Photo); K. JAROS, Sichem (OBO 11), Fribourg - Göttingen 1976, 58, Abb. 159 (Zeichnung), die alle das Siegel fälschlicherweise in die Spätbronzezeit datieren. Vgl. dagegen O. KEEL, Jahwe-Visionen und Siegelkunst, 1977, 286f. 307, Abb. 238c (Zeichnung); (ders. -) CH. UEHLINGER, Göttinnen, Götter und Gottessymbole, 1992, 349, Abb. 304 (Zeichnung); B. SASS, in: B. SASS - CH. UEHLINGER (ed.), The Iconography of Northwest Semitic Inscribed Seals, 1993, 232 (im Druck) [= "Israelite (or ex-Israelite)"].

Die Fundorte der epigraphischen Siegel sind unbekannt; nur bei zwei der anepigraphischen sind die Fundorte sicher bekannt: Jokneam (und Sicheu). Die Kauforte sind vor allem Jerusalem und Irbid. Sofern die wenigen bekannten Fund- und Kauforte überhaupt aussagekräftig sind, verteilen sich die bisher bekannten Parallelstücke auf Israel, Gilead oder Aram und Juda.

Der Personennamen *šlm*'l bzw. *šlmy*'l ist während der Eisenzeit bisher epigraphisch vor allem von dem Siegel VSE Nr. 145 (angeblich aus der Nähe von Ašchdod) und literarisch aus dem Alten Testament bekannt, wo in Num. 1,6; 2,12; 2,36.41; 10,19 Angehörige des Stammes Simeon den Namen *šlmy*'l tragen¹⁴.

Von den mit dem (zumeist nichttheophoren) Element *šlm*¹⁵ gebildeten Personennamen ist z.B. *šlmyh(w)* vor allem aus Jer. 36,14.26; 37,3.13; Esra 10,39.41; Neh. 3,30; 13,13, wo stets Judäer diesen Namen tragen, und von den Siegeln VSE Nrn. 144 (Jerusalem). 230 (Arad Nr. 108) und 333, einem Ostrakon von *Ḥirbet el-Ğarra*¹⁶ und vielleicht von dem Lachisch-Ostrakon Nr. 9:7 (?) (KAI Nr. 197:7) bekannt. Auch einer der Söhne Sanballats hieß *šlmyh*¹⁷.

Der Name *šlm* kommt im Alten Testament als *šillem* innerhalb des Stammes Naftali vor (Gen. 46,24; Num 26,49, vgl. 1.Chr. 7,13 *šallūm*) und als *šl(w)m* (*šallūm*) innerhalb Judas (2.Kön. 22,14; 1.Chr. 3,15; Neh. 3,12; Jer. 22,11; 32,7; 35,4 u.ö.) und Israels (2.Kön. 15,10.13-15)¹⁸;

¹³ P.H. MERRILLEES, Cylinder and Stamp Seals in Australian Collections (Victoria College Archaeology Research Unit, Occasional Paper No. 3), Malvern Victoria 1992, 133f, No. 68 (Zeichnung) [= (angeblich) elamit., 7.Jh.v.Chr.] (freundlicher Hinweis von CH. UEHLINGER, Fribourg).

¹⁴ D.F. LAUNDERVILLE, Shelumiel, ABD 5 (1992) 1194.

¹⁵ Vgl. dazu z.B. G. GERLEMAN, *šlm*, genug haben, THAT 2 (©1979) 919-935; F. GRONDAHL, Die Personennamen der Texte aus Ugarit (StP 1), Rom 1967, 193; H.B. HUFFMON, Amorite Personal Names in the Mari Texts, Baltimore/MD 1965, 246f.

¹⁶ Y. BEIT-ARIEH, Tel 'Ira - A Fortified City of the Kingdom of Judah, Gad. 18 (1985) 23f (hebr.).

¹⁷ A. COWLEY (ed.), Aramaic Papyri of the Fifth Century B.C., Oxford 1923 = Osnabrück 1967, No. 30:29; W. KORNFELD, Onomastica aramaica aus Ägypten, Wien 1978, 73.

epigraphisch ist der Name šlm u.a. auf den Siegeln VSE Nrn. 58. 75 (Jerusalem). 120 (Tell Ğudede). 121 (Schefela). 147 (bei Jerusalem). 368. 373¹⁹ und VSF Nr. 15, auf Siegelabdrücken aus Ĥirbet Rabūd (VSE Nrn. 295f), Ĥirbet Dēr Šubēb²⁰ und Bet-Schemesch²¹, auf judäischen Bullen²², dem Lachisch-Ostrakon Nr. 3:20 (KAI Nr. 193:20), dem hebräischen Arad-Ostrakon Nr. 35:3 (und 44:1?), dem Tell-Ĝemme-Ostrakon Nr. 1 (Reg. No. 507)²³, dem edomitischen Ostrakon No. 6043 vom Tell el-Ĥulēfi²⁴, auf phönikischen und aramäischen Inschriften in Piräus²⁵ und Ägypten (KAI Nr. 49:46f)²⁶, auf den kypro-phönikischen Inschriften KAI Nrn. 40:4 und 43:3 sowie auf einem assyrischen Rollsiegel²⁷ mit aramäischer Inschrift belegt²⁸.

¹⁸ R. ALTHANN, Shallum, ABD 5 (1992) 1154; C.F. MARIOTTINI, Shillem, ABD 5 (1992) 1213;

¹⁹ Das judäische Siegel des šlm bn nym stammt angeblich vom Tell Šāfūt (Ammonitis), vgl. dazu U. HÜBNER, Die Ammoniter, 1992, 123.

²⁰ L.Y. RAHMANI, Notes on some Antiquities, "Atiqot HS 5 (1969) 82f, Pl. 20:1 (hebr.; English Summary 11*).

²¹ R. HESTRIN - M. DAYAGI-MENDELS, Inscribed Seals, Jerusalem 1979, No. 16.

²² N. AVIGAD, Hebrew Bullae from the Time of Jeremiah, Jerusalem 1986, Nos. 108. 158-161. 196.

²³ J. NAVEH, Writing and Scripts in Seventh-Century B.C.E. Philistia: The New Evidence from Tell Jemmeh, IEJ 35 (1985) 11, fig. 2.

²⁴ N. GLUECK, Tell el-Kheleifeh Inscriptions, in: Near Eastern Studies in Honor of W.F. ALBRIGHT, ed. H. GOEDICKE, Baltimore/MD - London 1971, 226-229; W.F. ALBRIGHT, Ostrakon No. 6043 from Ezion-Geber, BASOR 82 (1941) 11-15; J. NAVEH, The Scripts of Two Ostraca from Elath, BASOR 183 (1966) 27-30; J.R. BARTLETT, Edom and the Edomites (JSOT.S 77), Sheffield 1989, 219.

²⁵ P. MAGNANINI, Le iscrizioni fenicie dell'Oriente, Rom 1973, 137, Nr. 3.

²⁶ Vgl. z.B. P. MAGNANINI, Le iscrizioni fenicie dell'Oriente, 1973, 46, Nr. 51; A. COWLEY (ed.), Aramaic Papyri of the Fifth Century B.C., 1923 = 1967, No. 5:19; 13:20; 19:4.6; 22:41 u.ä.; W. KORNFELD, Onomastica aramaica aus Ägypten, 1978, 73.

²⁷ R. HESTRIN - M. DAYAGI-MENDELS, Inscribed Seals, 1979, No. 136.

Der Personennamen šlmy ist aus Num. 34,27 (Stamm Asser), von einem jüdischen Stempelsiegel²⁹, dem aramäischen Ostrakon Nr. 39 aus Arad, einer Gefäßinschrift aus Azor³⁰ u.a. bekannt. Der Personennamen šlmyt ist auf dem jüdischen Siegel VSE Nr. 315³¹ und im Alten Testament [Lev. 24,11 (Dan); 1.Chr. 3,19 (Juda); 23,18; 26,28 (Levit); 2.Chr. 11,20 (Juda); Esra 8,10]³², der Name šlm(w)t im Alten Testament³³ und auf den Siegeln VSF Nrn. 59 (Byblos) und 101 bezeugt. Träger des Personennamens šlmh waren König Salomo von Israel (1.Kön. 1 u.ö.)³⁴ bzw. sind auf einem Siegel aus Lachisch VSE Nr. 280 [šlm(h)] belegt. Der Name šlmhly ist auf dem phönikischen Ostrakon No. 2070 vom Tell el-Hulēfi bezeugt³⁵.

šlmy ist im Alten Testament zumeist als Name von Judäern (2.Kön. 22,3; 1.Chr. 3,19; 2.Chr. 34,12, Esra 10,15.29; Neh. 3,4; 3,30; 8,4; 10,8.21 u.ö.; in 1.Chr. 8,17 Benjaminer) und darüberhinaus auf dem hebräischen Arad-Ostrakon Nr. 39:3, auf Siegeln, Siegelabdrücken, Bullen

²⁸ Vgl. z.B. auch F.L. BENZ, Personal Names in the Phoenician and Punic Inscriptions (StP 8), Rom 1972, 180; M.D. COOGAN, West Semitic Personal Names in the Murašū Documents (HSM 7), Missoula/MT 1976, 35. 43f. 85 (šillim); R. ZADOK, The Jews in Babylonia during the Chaldean and Achaemenian Periods according to the Babylonian Sources, Haifa 1979, 27. 138; TUAT 1 (1985) 418.

²⁹ F. VATTIONI, Excerpta aramaica, Aug. 11 (1971) 179, Nr. 42 (= aramä. Schrift, hebr. Sprache?); U. HÜBNER, Die Ammoniter, 1992, 112, Nr. 139 (= judä.). Vgl. auch R.I. PANITZ, Shelomi, ABD 5 (1992) 1193; T.C. ESKENAZI, Shalmi, ABD 5 (1992) 1154f.

³⁰ M. DOTHAN, An Inscribed Jar from Azor, Atiqot ES 3 (1961) 181-184, fig. 1, Pl. 28:4f (= aramä. Schrift, hebr. Personennamen); P. MAGNANINI, Le iscrizioni fenicie dell'Oriente, 1973, 58 (= phön.); F. VATTIONI, Aug. 11 (1971) 179, Nr. 41 (= aramä. oder phön.).

³¹ Vgl. auch E.M. MEYERS, The Shelomith Seal and the Judean Restoration: Some Additional Considerations, ErIs 18 (1985) 33*-38*.

³² R. FULLER, Shelomith, ABD 5 (1992) 1193.

³³ D.K. BERRY, Shelomoth, ABD 5 (1992) 1193f.

³⁴ J.J. STAMM, Der Name des Königs Salomo, in: ders., Beiträge zur hebräischen und altorientalischen Namenkunde (OBO 30), Fribourg - Göttingen 1980, 45-57.

³⁵ N. GLUECK, in: Near Eastern Studies in Honor of W.F. ALBRIGHT, ed. H. GOEDICKE, Baltimore/MD - London 1971, 229-232; J. NAVEH, BASOR 183 (1966) 27-30; J.R. BARTLETT, Edom and the Edomites, 1989, 218.

und Papyri in Lachisch (VSE Nr. 358)³⁶, Tell Ğudea (VSE Nr. 55), el-Ĝīb (VSE Nrn. 189f) und Jerusalem³⁷ sowie in Ägypten³⁸ belegt, die Namen *mšlmyhw* (1.Chr. 26,1f.9.14), *mšlmt* (2.Kön. 21,19)³⁹ und *mšlmwt* [1.Chr. 9,12 cj. (MT *mšlmyt*) = Neh. 11,13; in 2.Chr. 28,12 ein Ephraimit] fast ausschließlich als jüdische Personennamen bezeugt.

Der Name *mšlm* ist nur auf dem hebräischen Arad-Ostrakon Nr. 59:4 belegt, der Name *'bšl(w)m* (2.Sam. 3,3 u.ö.) bzw. *'byšlwm* (1.Kön. 15,2.10) ist im Alten Testament nur als Name von Judäern, darüberhinaus auf dem phönikischen Ostrakon No. 2070 (*'bšlm*) von Tell el-Hulēfi belegt. *ṭbšlm* ist vor allem auf jüdischen Bullen aus Jerusalem⁴⁰, den Lachisch-Ostraka Nr. 1:2; 7:5f; 18:1, auf einem Stempelsiegel aus En-Gedi (VSF Nr. 162) und auf dem aramäischen Arad-Ostrakon Nr. 39 bezeugt⁴¹. Namen wie *'šmnšlm* (KAI Nr. 59:1)⁴² oder *b'šlm* (RÉS No. 504; KAI Nr. 42:3)⁴³ sind auf phönikischen Inschriften belegt.

Die genannten Personennamen waren also während der Eisenzeit im

³⁶ Vgl. dazu D. USSISHKIN, *Royal Judean Storage Jars and Private Seal Impressions*, BASOR 223 (1976) 1-13, fig. 4.

³⁷ Y. SHILOH, *A Group of Hebrew Bullae from the City of David*, IEJ 36 (1986) 16ff, No. 12; vgl. N. AVIGAD, *Hebrew Bullae from the Time of Jeremiah*, 1986, Nos. 75. 92. 110f.

³⁸ A. COWLEY (ed.), *Aramaic Papyri of the Fifth Century B.C.*, 1923 = 1967, No. 6:18; 8:30; 9:18; 10:24; 19:5.7 u.ö.; W. KORNFELD, *Onomastica aramaica aus Ägypten*, 1978, 60.

³⁹ A. COWLEY (ed.), *Aramaic Papyri of the Fifth Century B.C.*, 1923 = 1967, No. 22:82; 39:3; 63:4 u.ö.; W. KORNFELD, *Onomastica aramaica aus Ägypten*, 1978, 60.

⁴⁰ Y. SHILOH, IEJ 36 (1986) 16ff, No. 4. 28, fig. 8:7; Pl. 6:C, vgl. TUAT 2 (1991) 570.

⁴¹ Vgl. z.B. auch R. ZADOK, *The Jews in Babylonia during the Chaldean and Achaemenian Periods*, 1979, 138.

⁴² P. MAGNANINI, *Le iscrizioni fenicie dell'Oriente*, 1973, 12-15, Nr. 19f. 22f.

⁴³ P. MAGNANINI, *Le iscrizioni fenicie dell'Oriente*, 1973, 12-14. 19f, Nr. 18-20. 8. Der Name *yknšlm* ist nur in phönikischen (KAI 32:3f; CIS I, No. 13:2) und punischen Inschriften belegt, *šlmywš* nur im Ägypt.-aramäischen, vgl. W. KORNFELD, *Onomastica aramaica aus Ägypten*, 1978, 73.

judäischen, israelitischen und phönikischen Kulturraum weitaus mehr als anderswo in Benutzung. In Transjordanien gibt es - bisher jedenfalls - keinen Beleg für den Personennamen šlm(y)'l. In Ammon, Moab und Edom sind bisher keine mit dem Element šlm gebildete Personennamen belegt [sieht man von šlm auf dem edomitischen Ostrakon No. 6043, 'bšlm und šlmly auf dem phönikischen Ostrakon No. 2070 vom Tell el-Ḥulēfi sowie von dem nord-arabischen Stammesnamen *Salmā ab⁴⁴]; dies ist wohl mehr als nur der Zufall der bisher belegten Personennamen-Verteilung.

Paläographisch gesehen erlauben die relativ unspezifischen Buchstaben ' , l , m und š keine eindeutige Zuweisung des šlm'l-Siegels: Eine ammonitische Herkunft ist durchaus möglich, eine judäische, israelitische oder phönikische aber ebenfalls. Ikonographisch gesehen paßt das Siegel nicht zu den bislang bekannten epigraphischen und anepigraphischen ammonitischen Siegeln⁴⁵, sondern eher zur Ikonographie israelitischer, judäischer und phönikischer Siegel und Kleinkunst⁴⁶. Onomastisch gesehen passen die Personennamen 'šyhw, gdlyhw, mšmš⁴⁷ und šlm'l - außer 'lsm^c, der mehrfach auf ammonitischen (und nichtammonitischen!) Siegeln belegt

⁴⁴ E.A. KNAUF, *Ismael* (ADPV 7), Wiesbaden ²1989, 107. 148, Anm. 586; ders., *Shalma*, ABD 5 (1992) 1154.

⁴⁵ U. HUBNER, Das ikonographische Repertoire der ammonitischen Siegel und seine Entwicklung, in: B. SASS - CH. UEHLINGER (ed.), *The Iconography of Northwest Semitic Inscribed Seals*, 1993, 130-160 (im Druck).

⁴⁶ Das Motiv des wie in einem Boot in der Mondsichel stehenden Gottes ist auf aramäischen Siegeln häufig belegt, vgl. z.B. P. BORDREUIL, *Catalogue des sceaux ouest-sémitiques inscrits*, Paris 1986, Nos. 95. 111. 113-115. Zum ägyptischen Motiv einer im Boot stehenden Gestalt vgl. A. WIESE, *Zum Bild des Königs auf ägyptischen Siegelamuletten* (OBO 96), Fribourg - Göttingen 1990, 59-69. Insgesamt dürfte das Motiv auf den besprochenen Siegeln auf phönikische Vorbilder zurückgehen, (O. KEEL -) CH. UEHLINGER, *Göttinnen, Götter und Gottessymbole*, 1992, 352; zu vergleichbaren phönikischen Motiven vgl. z.B. S. MOSCATI (ed.), *The Phoenicians*, Milano 1988, 446. 561. 748 (Silberschale aus Praeneste); 544. 746 (Elfenbeine aus Praeneste); U. GEHRIG - H.G. NIEMEYER (ed.), *Die Phönizier im Zeitalter Homers*, Mainz 1990, Nr. 23 (Silberschale aus Atheniou) oder W. CULICAN, *AJBA* 1,3 (1970) 29. 31, fig. Ib (Zeichnung) (Fingerring aus Karthago).

⁴⁷ Der Name ist erstmals auf einer judäischen Bulle belegt, N. AVIGAD, *Hebrew Bullae from the Time of Jeremiah*, 1986, No. 70; vgl. R. ZADOK, *The Pre-Hellenistic-Israelite Anthroponymy and Prosopography*, 1988, 152.

ist⁴⁸ - nicht zum ammonitischen Onomastikon⁴⁹, sondern eher zum jüdischen und israelitischen Onomastikon. Religionsgeschichtlich spielte der Mondgott in Ammon keine besondere Rolle: Im Onomastikon ist ein einziges Mal das theophore Element $\text{yr}\dot{\eta}$ epigraphisch belegt, Šm wahrscheinlich einige Male als Mondsichel bzw. -scheibe ikonographisch.

Es ist daher m.E. nicht wahrscheinlich, daß das Siegel des $\text{šm}'\text{l}$ zum Corpus der ammonitischen Siegel gehört, sondern eher zum Corpus der wahrscheinlich jüdischen oder israelitischen Siegel.



Abb. 1: Siegel des $\text{šm}'\text{l}$ (nach O. KEEL - CH. UEHLINGER, *Göttinnen, Götter und Gottessymbole*, 1992, Abb. 305a)

2. Siegel Nr. 158

1992 wurde von W.E. AUFRECHT ein bislang unpubliziertes Siegel veröffentlicht (Abb. 2)⁵⁰: Es handelt sich dabei um ein der Länge nach durchbohrtes Stempelsiegel unbekannter Herkunft, das sich heute in der Sammlung E. Borowski, Toronto, befindet. Auf der Siegelfläche ist eine auf einer Blüte sitzende Figur mit erhobenen Händen eingraviert, darüber eine Scheibe. Zu beiden Seiten der Figur befindet sich die Inschrift, die von W.E. AUFRECHT l-znr b/n 'l-zr gelesen wird und paläographisch gesehen

⁴⁸ U. HÜBNER, *Die Ammoniter*, 1992, Siegel Nr. 51-55 und 69.

⁴⁹ U. HÜBNER, *Die Ammoniter*, 1992, 125ff.

⁵⁰ W.E. AUFRECHT, *Three Inscribed Seals*, *EriS* 23 (1992) 1*-2*, No. 2, Ill. 2 (Photo) (= ammonit.).

eine ammonitische Zuweisung erlaubt. Das Motiv der sitzenden Figur auf der Lotusblüte (wohl Harpokrates) ist auf drei ammonitischen Siegeln⁵¹ und darüberhinaus auf nichtammonitischen nordwestsemitischen Siegeln häufig belegt⁵². Das Patronym 'l^czr ist im ammonitischen⁵³ oder z.B. auch im moabitischen (Heschbon-Ostrakon Nr. A 3) und judäisch-israelitischen Onomastikon gut bezeugt. Der Personennamen, den AUFRECHT znr liest, ist im nordwestsemitischen Onomastikon bisher noch nicht belegt; m.E. ist es aufgrund der Photographie keineswegs ausgeschlossen, statt znr eher den Namen mnr zu lesen, der auf einem ammonitischen Siegel schon belegt ist⁵⁴.

Die Zuweisung des Siegels zum Corpus ammonitischer Siegel aufgrund der Paläographie, der Ikonographie (und des Onomastikons) durch W.E. AUFRECHT und seine Datierung in das späte 7.Jh.v.Chr. (oder den Anfang des 6.Jh.v.Chr.?) ist korrekt. Falls das Siegel unbekannter Herkunft echt ist, erhöht sich damit die Zahl beschrifteter ammonitischer Siegel auf insgesamt 72 Exemplare.



Abb. 2: Siegel des znr bn 'l^czr (nach W.E. AUFRECHT, *ErIs* 23 (1992) 1*-2*, Ill. 2)

⁵¹ U. HÜBNER, *Die Ammoniter*, 1992, 70f. 75f. 96f, Nrn. 54 (VSE Nr. 448), 65 (VSE Nr. 403 = VSA Nr. 9) und 108 (VSE Nr. 447), vgl. auch Nr. 50 (VSE Nr. 59).

⁵² U. HÜBNER, in: B. SASS - CH. UEHLINGER (ed.), *The Iconography of Northwest Semitic Inscribed Seals*, 1993, 130ff (im Druck).

⁵³ U. HÜBNER, *Die Ammoniter*, 1992, 30f. 97f: Siegel Nr. 110 (VSE Nr. 263) und die Bronzeschale aus *Umm Uqaina*.

⁵⁴ U. HÜBNER, *Die Ammoniter*, 1992, 93f, Nr. 102 (VSE Nr. 390).